

es eine Fokussierung auf die Menschen, statt immerzu ökonomische Interessen in den Vordergrund von Bildung zu stellen“ und weiter schreibt er:

> „Digitalisierung war vor Corona das Thema und für viele ist sie die Lösung angesichts der Krise. Bei aller berechtigten Faszination von der Technik: Nach 30, 40 Jahren Bildungsforschung wissen wir, dass die Technik allein keine Bildungsrevolutionen hervorrufen wird. Erst wenn diese sinnvoll in Lernumgebungen integriert wird, kann sie wirksam werden ... Andernfalls droht ein digitales Mediengrab, wie es zuletzt mit Sprachlaboren und Computerräumen der Fall war.“

Zierer zieht eine einfache Schlussfolgerung: „Kinder und Jugendliche brauchen mehr denn je Zeit und Raum für Spiel, Sport und Bewegung.“ Er plädiert für den Ausbau von Kunst, Musik und Sport, um das „inhumane Verständnis von Schule“, das mit dem Digitalpakt auf die Spitze getrieben wurde, zu beenden. In seiner Metaanalyse „Zwischen Dichtung und Wahrheit: Möglichkeiten und Grenzen von digitalen Medien im Bildungssystem“ (2021) schreibt er: „Je länger sich Kinder und Jugendliche in ihrer Freizeit mit ihren Smartphones beschäftigen und je mehr Zeit sie in sozialen Medien verbringen, desto geringer ist die schulische Lernleistung.“ (1) „Die Menschheit wird dümmen“, schreibt er in seiner zweiten aktuellen Streitschrift „Der Sokratische Eid“ (2022), die ein Wendepunkt in der Pädagogik hin zur Ausbil-



Covid-19 war mit Kita- und Schulschließungen, Fernunterricht und Kontaktsperren ein bislang unbekannter Einschnitt für Bildungseinrichtungen. Zugleich wurden mit Laptops und Tablets, Web und App flächendeckend digitale Medien im Unterricht etabliert. Wird daraus jetzt das »neue Normal« oder müssen auf Basis aktueller Studien womöglich andere Schlüsse gezogen werden? Dieser Band versammelt Beiträge von Vertretern aus Wissenschaft, Schulpraxis und Kinderheilkunde. So entsteht ein faktenbasiertes und praxistaugliches Fundament für die Frage, was die zentralen Parameter für Schule und gelingenden Unterricht sind. Es ist eine fundierte Aufarbeitung der Folgen der Digitalisierung, die jeder, der im Erziehungswesen arbeitet, kennen sollte.

dung motivierter Lehrpersonen fordert, denn Digitalisierung „ist keine Alternative zur humanistisch angeleiteten pädagogischen Praxis.“ (2)

Angesichts der Krisen, des Lehrermangels, der Ausnahmesituation durch die Integration geflüchteter Kinder, beratungsresistenter Politiker und der IKT-Lobby besteht die Gefahr, dass die Warnrufe aus der Pädagogik und die positiven Konzepte nicht beachtet werden. Verantwortungsvolle Eltern und ErzieherInnen sind jetzt gefordert, diese Diskussion zu führen. Es geht um unsere Kinder.

› Mehr dazu in unserer Artikelserie:
› <https://diagnose-funk.org/1926>

- (1) Klaus Zierer: „Zwischen Dichtung und Wahrheit: Möglichkeiten und Grenzen von digitalen Medien im Bildungssystem“, Pädagogische Rundschau, 4/2021, S. 377 ff, Open Access
(2) Klaus Zierer: Der Sokratische Eid, 2022, Münster

10 Jahre „Digitale Demenz“

Wie wir uns und unsere Kinder um den Verstand bringen

„Zehn Jahre Digitale Demenz. Vom Shitstorm zum Mainstream“, in diesem Artikel in der Zeitschrift „Nervenheilkunde“ blickt Prof. Manfred Spitzer auf die Auswirkungen seines Buches zurück. Es wurde weltweit zum Bestseller, volle Säle bei seinen Vorträgen. Spitzer schreibt in seinem Artikel aber auch, das Buch „löste einen Sturm der Entrüstung aus. Noch nie hatte ich einen solchen Shitstorm erlebt. Wie könne man so etwas behaupten? Es gäbe keinerlei Daten, die einen Zusammenhang zwischen der Nutzung digitaler Medien und Demenz beweisen würden – sagten nicht nur Journalisten und Medienleute, sondern auch Psychologen und Neurowissenschaftler.“ Bis heute behaupten Journalisten, Spitzer sei „unseriös“, wie zuletzt am 31.12.2022 Meredith Haaf in der Süddeutschen Zei-

tung, ohne auf mehrmalige Nachfrage für diesen schwerwiegenden Vorwurf zu antworten, bzw. einen Beweis vorzulegen. Manfred Spitzer blickt im obengenannten Artikel und dem Review „Digitalisierung in Kindergarten und Grundschule schadet der Entwicklung, Gesundheit und Bildung von Kindern“ auf die Forschungsergebnisse der letzten 10 Jahre zurück und muss feststellen, dass die Auswirkungen auf die Gesundheit der Kinder und Jugend-



lichen gravierender sind, als er es prognostizierte. Eltern und Beschäftigte im Gesundheits- und Erziehungswesen sollten diese beiden Artikel lesen, sie stehen auf der Homepage der Zeitschrift „Nervenheilkunde“ zum kostenlosen Download: <https://t1p.de/bnrz0> und <https://t1p.de/yap07>.

Veröffentlichte Leserbriefe

Grundschulen sollten digitalfrei sein

zum Artikel „Digital gut ausgestattet“ vom 03.01.2023, Süddeutsche Zeitung

Herr Löcherer hat die Spende weiterer iPads an die Franz-Marc-Grundschule damit begründet: „Es gilt, die Entwicklungspotenziale der Kinder so früh wie möglich zu fördern. Digitale Bildung schon in der Grundschule leistet dazu einen erheblichen Beitrag.“ Dies wird von der gesamten Neurowissenschaft nicht geteilt. In vielen Studien und großen Metaanalysen zeigen Forschungsergebnisse Nebenwirkungen und Gefahren einer zu frühen Digitalisierung in Kindergarten und Schule: Beeinträchtigung der Frontalhirn-Entwicklung und damit des autonomen Denkens und Kontrollvermögens, Haltungs- und Augenschäden, Empathieverlust, Defizite im sprachlichen Ausdrucksvermögen, Abhängigkeiten von sozialen Netzwerken, Suchtgefährdung.

Es wird davor gewarnt, dass die Nutzung der Endgeräte Kinder nahezu automatisch süchtig mache und sie deshalb vor dem 16. Lebensjahr nicht benutzt werden sollten, vor allem aber sollten Grundschulen digitalfrei sein. Gehirnentwicklungsneurologen und Wirtschaftsexperten sind sich einig, dass in der durch Informationstechnologie bestimmten Welt von morgen vor allem Kreativität und soziale Kompetenz sowie unternehmerisches Denk- und Handlungsvermögen gebraucht werden.

Jack Ma, der den asiatischen Amazon-Konkurrenten Alibaba aufgebaut hat, forderte beim Weltwirtschaftsforum, dass die Schulen „Werte, Vertrauen, unabhängiges Denken, Teamwork“ lehren und kreativen Fächern wie Kunst, Kultur, Musik und Sport mehr Raum gegeben wird, statt dass Wissen gepaukt wird, das doch jeder Computer schneller parat hat. Diese kreativen und unternehmerischen Kompetenzen haben jedoch ihr Entwicklungsfundament in der analogen Welt, nicht in der digitalen. Soziale Fähigkeiten, Kreativität und schöpferisches Denken brauchen für ihre Entwicklung den unmittelbaren Umgang mit Menschen und das Gespräch mit Andersdenkenden, nicht den Computer. Warum wohl versagten prominente IT-Größen wie Steve Jobs, Bill Gates, Jeff Bezos ihren Kindern den frühen Zugang zu Smartphone & Co. und schickten sie auf Montessori-Schulen?

Nach dem Stand der Neurobiologie erweist Dorst Technologies mit der iPad-Spende seinen zukünftigen Fachkräften einen Bärendienst, wenn schon in Kindergarten und Grundschule die Sinneseindrücke auf opti-

sche und akustische Reize reduziert sind, weil die Kinder gebannt auf den Bildschirm blicken. Kreativität, Beziehungsfähigkeit und soziales Verhalten fallen dabei unter den Tisch.

Dr. Hans Schmidt / Wolfratshausen

Defizite schon vor Corona

zum Bericht „Kleine Verlierer“, Süddeutsche Zeitung, 30.11.2022

Das Sprechen ist unsere primäre Form der Kommunikation und Grundlage der Teilhabe an der Gemeinschaft. Wie aber sollen Kinder ihren Wortschatz erweitern und ein gutes Sprachverständnis entwickeln, wenn zu wenig mit ihnen gesprochen wird? Mehr Vorlesen, wie im SZ-Bericht erwähnt, reicht leider nicht angesichts der zunehmenden Sprachdefizite und Sprechstörungen. Bereits Jahre vor Corona hat die Plakataktion „Heute schon mit Ihrem Kind gesprochen?“ darauf aufmerksam gemacht, dass mit Smartphones und Tablets beschäftigte Eltern weniger oder nicht mit ihren Kindern sprechen. Hinzu kommt der im Bericht angesprochene gestiegene Medienkonsum von Kindern und Jugendlichen. Zahlreiche Wissenschaftler bestätigen, dass sich der immer frühere Einsatz von digitalen Endgeräten (mittlerweile auch in der Kita) und steigende Bildschirmzeiten negativ auf Aufmerksamkeitsspannen, Konzentrationsfähigkeit, motorische, kognitive und sprachliche Fertigkeiten auswirken.

Nun ist eingetreten, wovon Fachleute seit Jahren warnen. Dabei müsste doch eigentlich alles besser geworden sein. Fast jeder Schüler hat ein schlaues Smartphone und lernt mit Tablets. Statt über die katastrophalen Erkenntnisse von Wissenschaft und Fachkräften Debatten zu führen, folgt die Politik vielmehr den Vorgaben der Industrie und fördert den „frühkindlichen“ digitalen Konsum.

Trudi Christof / Aßling

